



Biersechsjähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inserionsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beizchrift 1/4 Sgr.

Expedition: Serrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 502. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend den 26. Oktober 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Frankfurt a. M., 25. Okt., Abends. Der Senat entschied sich in seiner heutigen Sitzung für Einführung der Gewerbebefreiung und genehmigte die Abhaltung des zweiten deutschen Schützenfestes für das Jahr 1862 in hiesiger Stadt.

Bern, 25. Okt., Nachmittags. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Genf hat der dortige Staatsrath außerordentliche nächtliche Patrouillen von Miliz-Compagnien angeordnet. Die Stimmung der Stadt ist eine aufgeregte.

Neapel, 24. Okt. Die „Perseveranza“ meldet aus Neapel vom 23ten, Robi (bei Vico) und Apricena (beide Orte in der Provinz Capitanata) werden noch immer durch die Ausländischen belästigt.

„L'Italie“ zeigt an, daß ein Dekret vom Könige unterzeichnet wurde, vermöge welchem das südliche Heer in vier Divisionen, unter Für, Colenzi, Medici und Virio organisiert wird. Sirtori wird Chef des Generalstabes bei diesen Corps. Genannte fünf Offiziere werden in kurzem ermächtigt werden, die Freiwilligen zu diesen Corps aufzunehmen.

Ein L. Dekret verfügt die Auflösung und Neubildung der Nationalgarde von Bologna.

Zwischen dem Ministerium für öffentliche Arbeiten und einer Gesellschaft von Bankiers wird wegen des Baues einer Eisenbahn zwischen Ravenna, Forlì und Florenz verhandelt.

Athen, 19. Oktober. Vorgestern wurden drei Infanterie-Unteroffiziere und einige Studenten verhaftet, welche Dojos zur Flucht verhelfen wollten.

Preußen.

Berlin, 25. Okt. [Amtlich.] Se. M. der König haben allergnädigst geruht: Dem Rittergutsbesitzer Grafen v. Boos-Walden auf Bornheim, im Kreise Bonn, die Kammerjunker-Würde zu verleihen; ferner den Regierungsrath Schartow in Berlin zum Geh. Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium, sowie den Staatsanwalts-Gehilfen Preuß in Kaufbeuren zum Staatsanwalt bei den Kreisgerichten in Kaufbeuren und Heydekrug zu ernennen, und dem Kommerzien-Rath Krupp in Essen den Charakter als Geh. Kommerzien-Rath zu verleihen. — Am Gymnasium zu Insterburg ist die Anstellung des Dr. Carl Meißner als ordentlicher Lehrer genehmigt worden. Der Lehrer Laß von der Elisabethschule in Stettin ist zum Lehrer an dem dortigen evangelischen Schullehrer-Seminar ernannt worden. — Die königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Plenarsitzung vom 24. Oktober 1861 Herrn Professor Gustav Robert Kirchhoff in Heidelberg zum korrespondierenden Mitgliede ihrer physikalisch-mathematischen Klasse ernannt. (St. A.)

Berlin, 25. Okt. Gerüchtwaise wird der „R. Z.“ von hier gemeldet, Frankreich denke ernstlich daran, die Gesandtschaft in Berlin in gegebener Zeit zu dem Range einer Botschaft zu erheben. Damit werde ein anderes, nicht minder der Befähigung bedürftiges Gerücht in Verbindung gebracht, nach welchem es nicht unwahrscheinlich sein solle, daß die preussischen Gesandten später bei den Großmächten zu Botschaftern avanciren würden.

Berlin, 25. Okt. [Vom Hofe.] Heute Vormittags fuhren Ihre Majestäten der König und die Königin, S. K. H. die Kronprinzessin, Se. K. H. der Erzherzog Karl Ludwig, S. K. H. der Großherzog von Baden, der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen, der Prinz Friedrich der Niederlande, der Prinz Luitpold von Baiern, der Graf von Flandern, der Herzog Sismar von Oldenburg, die Krönungsbotschafter Herzog von Magenta, General della Rocca, Herzog von Ossuna und Graf Clarendon nach Potsdam; Morgens halb 8 Uhr waren bereits dorthin vorausgegangen Ihre K. H. der Kronprinz, der Prinz Friedrich Karl, Prinz August von Württemberg, Se. kais. H. der Großfürst Nikolaus, der General-Feldmarschall von Wrangel und viele höhere Offiziere. Während der Fahrt nahmen Se. Maj. der König den Vortrag des General-Adjutanten v. Mantuffel entgegen. Um 10 1/2 Uhr hielten Se. Maj. der König, umgeben von den königlichen Prinzen, den fürstlichen Gästen, der Generalität und der glänzenden Suite, in der sich die militärischen Begleiter der am königlichen Hofe verweilenden Fürstlichkeiten und der Krönungsbotschafter, der englische, der französische und der russische Militär-Befehlshaber u. befanden, im Lustgarten zu Potsdam die Parade über die dortige Garnison ab. Die hohen Frauen nahmen das vom schönsten Wetter begünstigte militärische Schauspiel von den Fenstern des Stadtschlosses aus in Augenschein, und dort wurde auch nach dem Schluß der Parade das Dejeuner eingenommen. Nach Aufhebung der Tafel kehrten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit ihrer Begleitung wieder hierher zurück. — Bei S. K. H. der Kronprinzin und der Frau Kronprinzessin findet heute Nachmittags 5 Uhr große Tafel statt. Die Tafelmusik wird von der königl. Theaterkapelle, unter Leitung des königl. Concertmeisters Ries, ausgeführt. — Se. K. H. der Kronprinz wird, nach einer Mittheilung der „S. Z.“, die Feier der Einweihung des neuen Universitätsgebäudes in Königsberg, als deren Rektor, durch seine Gegenwart erheben.

Berlin, 25. Okt. [Die Excesse.] Die „A. Pr. Z.“ schreibt: „Es hatten sich auch gestern Abend, wie das nach Excessen wie die vorgestrichen zu geschehen pflegt, noch Ansammlungen von lärmenden Volkshaufen an den Schauplätzen jener Excesse gebildet. Polizeiliche Einschreiten und einige Verhaftungen verhinderten jedoch ernstere Unruhen. Die Entrüstung über die vorgestrichen Ausbrüche der Rohheit und Zügellosigkeit ist allgemein und ungeheilt. Es hat sich dies auch durch eine Bekanntmachung des Fescomite's der Maschinenbauer kundgegeben, die wir um so bereitwilliger aufgenommen haben, als uns dadurch Gelegenheit gegeben wird, darauf hinzuweisen, daß unsere gefristete Mittheilung über die Veranlassung zu den Excessen am Abend des 22. nur auf noch nicht constatirten Angaben beruhte, wie dies auch der Eingang unserer betreffenden Mittheilung erkennen läßt. Es gilt dies insbesondere von der Angabe, daß die Streitigkeiten am Morgen des 22. Streitigkeiten der Maschinenbauer untereinander gewesen seien. Denn so viel wir bis jetzt in Erfahrung gebracht, hat nur eine Betheiligung von Maschinenbauern hierbei, nicht aber der Streit unter Maschinenbauern stattgefunden. Die erwähnte Bekanntmachung lautet: „Allen bereits umlaufenden und etwa noch auftauchenden Gerüchten zu begegnen und zur Ehre unserer Arbeitercorps erklären wir hiermit nach Maßgabe eigener, genauer Recherchen, wie den stattgefundenen polizeilichen Ermittlungen gemäß, daß auch nicht ein Maschinenbauer aus unsern Werkstätten bei den gestern, Mittwoch, den 23. Abends, am Alexanderplatz und den angrenzenden Straßen stattgehabten Unordnungen betheiligt gewesen ist. Im Namen sämmtlicher Prinzipale der berliner Maschinenbauer: Das Fescomite.“

— Aus Bromberg schreibt man der „Pos. Ztg.“ in dem Bericht über die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs: Nach beendeter

Grundsteinlegung und Weihe näherte sich die anwesende evangelische wie katholische Geistlichkeit und auch der Rabbiner der Königstribüne, und Se. Majestät der König geruhte, in sehr huldvoller Weise, mit dem Conistorialrath Dr. Romberg, der die Weißrede gehalten, zu sprechen. Bei dem Vortritte des katholischen Geistlichen, Ehrenkanonikus Gramse aus Jordan, sagte Se. Majestät der König ungefähr Folgendes: „Ich habe mit Mißfallen vernommen, daß viele Ihrer Amtsbrüder in Meiner Provinz von der Kanzel herab Zwietracht und Haß unter die beiden Nationen zu säen suchen. Ich gebe Ihnen zu bedenken, daß Sie ebenfalls Beamte Meines Staates sind, und daß es Ihre Pflicht ist, sich dem Geseze in jeder Beziehung zu fügen. Vergessen Sie die freundliche Mahnung nicht, die Ich an Sie richte; denn von keinem Beamten in Meinem Staate werde Ich dergleichen Handlungen dulden!“

Deutschland.

Leipzig, 23. Oktober. [Der General-Staatsanwalt und die Schwurgerichte.] Der General-Staatsanwalt Dr. Schwarze in Dresden hatte bald nach dem Schlusse der Verhandlungen des letzten deutschen Juristentages sich über die auf die Schwurgerichte bezüglichen Beschlüsse desselben in der „Leipz. Ztg.“ in einer Weise ausgesprochen, welche sehr leicht dahin mißverstanden werden könnte, als ob Dr. Schwarze auf jene Beschlüsse gar kein Gewicht zu legen geneigt sei. Eine neuerliche Erklärung des hochgestellten Juristen tritt dieser Annahme entschieden entgegen. Dr. Schwarze spricht sich dahin aus, daß jene mißverständliche Deutung mit seiner Ueberzeugung von der Bedeutung und dem Werthe der Juristentags-Beschlüsse, die er stets und überall bethätigt zu haben glaube, völlig unvereinbar sei; daß er weit entfernt sei, diese Beschlüsse einer herabziehenden Kritik zu unterwerfen; und daß jene Ueberzeugung sich in der Ausführung der fraglichen Beschlüsse und in der vereinten Wirksamkeit mit seinen Kollegen in der Deputation stets ausdrücken werde. Die Beschlüsse, von denen hier die Rede ist, betonen nachdrücklich die Nothwendigkeit der Einführung der Schwurgerichte in allen deutschen Staaten; es ist natürlich, daß die jüngste Erklärung des General-Staatsanwalts neue Hoffnungen in dieser Richtung geweckt habe. (Allg. Pr. Z.)

Aus Mecklenburg, 22. Okt. [Antrag auf Repräsentativ-Verfassung.] Die Mehrzahl der 82 Mitglieder der Ritterschaft, welche im vorigen Jahre den bekannten Antrag auf Repräsentativ-Verfassung stellten, haben sich durch die Zurückweisung dieses Antrages von der Verhandlung in der Landtagsversammlung nicht abschrecken lassen, die Intimation jenes Antrages für den bevorstehenden Landtag von Neuem zu beantragen. Sie thun dies in nachstehendem, am 16. d. M. bei dem G. A. eingereichten, und von 56 Namen unterzeichneten Vortrage:

„Daß der vorjährige Verfassungsantrag von 82 Mitgliedern der Ritterschaft, obwohl er ordnungsmäßig eingebracht war, von dem engeren Ausschusse zurückgewiesen, und solchergestalt einer willkürlichen Verhandlung auf dem Landtage entzogen werden konnte, ohne daß hiergegen auch in der Landtagsversammlung Abhilfe zu erlangen war, hat die Mangelhaftigkeit unserer Verfassung und das Prinzip, welches bei Behandlung einer so wichtigen Landesangelegenheit vorherrschte, klarer zu Tage gelegt, als selbst durch die gründlichste Motivirung möglich gewesen wäre. Um so mehr fühlen wir uns gedrungen, jenen Antrag jetzt zu erneuern, und auf diese Weise der hohen Landtagsversammlung Gelegenheit zu bieten, ein System aufzugeben, von dessen längerer Fortdauer bedenkliche Folgen für das ganze Land zu befürchten sind. Indem wir daher auf den sub A. anliegenden vorjährigen Antrag Bezug nehmen, beantragen wir: Der hohe Landtag wolle die allerdringlichsten Landesherren ersuchen, die nöthigen Schritte zu thun, damit beiden Großherzögthümern eine Repräsentativverfassung, in welcher die berechtigten Wünsche und Interessen aller Theile des Volkes eine entsprechende Vertretung finden, bald thunlichst zu theil werde.“ (Hofst. Z.)

Italien.

Turin. [Die Armee. — Das 500 Millionen-Anlehen.] Laut einer uns vorliegenden Uebersicht, die auf authentischen Angaben fußt, ist die italienische Armee noch weit hinter der von Fanti als Ziel aufgestellten Effectivstärke von 327,000 Mann zurück; die Linien-Infanterie, sechs Grenadier- und 62 Linien-Regimenter, soll 203,388 Mann (jedes Regiment 2991 Mann) stark sein, die leichte Infanterie (Verfaglieri) 24,288 Mann (6 Gruppen zu je 7 Bataillonen, wovon eine im Depot; jede Gruppe 4048 Mann stark). Die jetzige Effectivstärke dagegen beträgt nur 122,900 Mann Linien-Infanterie und 12,600 Mann Verfaglieri (42 Bataillone zu je 300 Mann), also 134,500 Mann. Dazu kommen 11,000 Mann Infanterie in den Depots zu Saffari, Cagliari und St. Maurizio. Der jetzige Effectivbestand, 145,000 Mann, ist also noch um 82,000 Mann hinter Fantis Ziel zurück. Die Kavallerie besteht aus 17 Regimentern und soll 27,300 Mann stark sein, ist aber jetzt nur 17,300 Mann stark, und der Effectivbestand von 14,000 Pferden ist jetzt nicht zur Hälfte vorhanden. Die uns vorliegende Berechnung weist nach, daß Alles in Allem an der reglementsmäßigen Stärke noch volle 100,000 Mann fehlen.

Aus Turin, 15. Oktbr., wird der „Trierer Zeitung“ geschrieben: „Nicht allein der hiesige Platz, sondern das gesammte Land ist über den mißlichen, ja gefährlichen Gang, den das jüngste Anlehen von 500 Millionen zu nehmen droht, höchlich befürtzt. Man spricht von einer Art Verschönerung, welche die Legitimisten der Vorstadt St. Germain und der reiche, in Paris lebende neapolitanische Adel zum Ruin der piemontesischen Finanzen angesponnen hätten. Es ist wahr, die pariser Börse wird mit den abenteuerlichsten Gerüchten über den Zustand der neapolitanischen Provinzen überschwemmt, und vor einigen Tagen wurden dort sogar bedeutende Betten eingegangen, König Franz II. werde vor Ende dieses Monats in Neapel sein.“

Turin. [Der König. — Lamarmora. — Pasolino.] Das „Pays“ vom 23. Oktober berichtet aus Turin, daß der König Victor Emanuel, der erst im Monat Januar sich nach Neapel begeben sollte, seine Reise früher antritt, um bei der Inthronisation des Generals Lamarmora anwesend zu sein. Beinahe sämmtliche Minister würden ihn begleiten; nur drei würden in Turin zurückbleiben, aber sich gegenseitig ablösend, gleichfalls nach Neapel geben. Der König beabsichtige, längere Zeit, als man anfänglich gedacht, seinen Aufenthalt in Neapel zu nehmen. — General Lamarmora trifft Anstalten zu seiner Abreise nach Neapel und wartet bloß, bis die neue nach der Auflösung des Lagers bei Somma eingeleitete Ordre de Bataille in Vollzug gesetzt ist. Er hat sich ausdrücklich das Kommando des von ihm bisher befehligten 2. Armeecorps vorbehalten und dasselbe wird in seiner Abwesenheit provisorisch durch den General-Lieutenant Conte Pettiti geführt werden und Lamarmora für alle Fälle reservirt bleiben. — Der Gouverneur der Lombardei, Conte Pasolino, hat einen längeren Urlaub angetreten und offen erklärt, daß er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde und sein Demissionsgesuch eingereicht habe. Es ist dieses bereits das dritte derartige Gesuch, welches Conte Pasolino einreicht. [Provinzial-Verwaltung.] Das Decret über die Reorganisa-

fation der Provinzial-Verwaltung ist am 21. Oktober in der offiziellen Zeitung erschienen. Die Gouverneure sind in Präfecte, die Kreis-Intendanten in Unter-Präfecte verwandelt worden; die Stellen der Unter-Gouverneure sind aufgehoben. Die Präfecten theilen sich in drei Klassen mit 10,000, 9000 und 8000 Frchs. Gehalt, außer den Repräsentations-Geldern. Unter der letzten Rubrik erhält der Präfect von Neapel eine Zulage von 120,000 Frchs. Das wichtigere Decret, welches die Befugnisse der neuen Präfecten regelt, wird ebenfalls vor dem 1. November bekannt gemacht.

Frankreich.

Paris, 23. Okt. [Offizielle Presse. — Anti-italienische Politik. — Börse.] Die Veränderungen, welche gegenwärtig in der offiziellen pariser Presse stattfinden sollen, sind ein Symptom der Ungewisshheit und des Uebergangs-Stadiums überhaupt, in welchem sich gegenwärtig die französische Politik befindet. Seitdem Herr von Persigny Minister des Innern geworden, ist die ganze frühere Organisation der Press-Angelegenheiten bekanntlich aufgehoben worden. Herr von Persigny fühlte sich zu selbstständig, um in seinem Ministerium ein kleineres mit Herrn von Lagueronniere an der Spitze zu dulden. Dazu kam, daß der bekannte Mirès'sche Prozeß die Defonomie der beiden Journale „Constitutionnel“ und „Presse“ über den Haufen geworfen hat, so daß auch hier speziellere Veränderungen nothwendig geworden sind. So sehen wir den vielgekannten Dr. Béron wieder an die Spitze des „Constitutionnel“ treten, und dies will für Alle, welche die hiesigen Zustände kennen, viel heißen. Béron ist eine jener Erscheinungen, wie sie nur durch die revolutionäre Geschichte Frankreichs seit 1830 möglich geworden sind. Ohne Vermögen, aber nicht ohne Geist und praktischen Blick, von oberflächlicher Bildung, aber mit den Bedürfnissen des Publikums vertraut, hat dieser Mann durch die Direction der Oper, die man ihm gleich nach dem Sturze der Revolution gab, sich ein Vermögen von 800,000 Fr. erworben. Von Hause aus Arzt, hat er dieses Vermögen später durch die Ausbeutung des unter dem Namen Pâte de Regnault bekannten Teiges gegen Husten bis zu mehreren Millionen geäußert. Dann übernahm er den „Constitutionnel“, der in den 30er Jahren bis auf 4,000 Abonnenten herabgesunken war, und brachte ihn im Zeitraum von einigen Jahren, ohne selbst literarisch thätig dabei gewesen zu sein, auf einige dreißigtausend. Der Mann ist Epikuräer, Voltairianer, Skeptiker, Courtisan, mit jenem Bewußtsein der Unabhängigkeit, das vermögenden Leuten eigen ist. So wurde er, nachdem er nach dem Staatsstreich alle niedergeworfenen republikanischen Elemente verhöhnt und mit Spott überschüttet hatte, der Regierung zuletzt doch unangenehm, und nachdem selbst die Arche „Constitutionnel“ vor der drohenden Miene der damaligen Press-Polizei kein Erbarmen gefunden hatte, verkaufte Béron seinen Antheil am „Constitutionnel“, mit einer Art schmollenden Behagen an Mirès. Und siehe da, dieser seither in der Presse für unmöglich gehaltene Mann wird jetzt wieder der Rettungs-Anker des franken Vates, das Herr Grandguillot, der jugendliche Mauerbrecher, an den Rand des Abgrundes gebracht hat. Vor mehreren Monaten erst hatte man von der zweideutig gewordenen „Patrie“, deren Eigentümer Delamarre, seitdem er Commandeur der Ehrenlegion, aber nicht, wie er hoffte, Senator geworden ist, sich gern auf eigene Füße stellen möchte, Herrn Paulin Limayrac losgerissen. Dieser soll nun die erste Stellung, die er seitdem am „Pays“ einnahm, mit der zweiten am „Constitutionnel“ vertauschen, und Grandguillot soll nun seine unglückselige Campagne gegen die gesenkte Regierung im „Pays“ abbläsen. Alles dies deutet auf unfertige Zustände, auf eine Unzufriedenheit über die Behandlung der verschiedenen Materien, welche eine Uneinigkeit in den Ansichten der Kron-Räthe ahnen läßt. — Die anti-italienische Politik Frankreichs, mit welcher eine große Ostentation bei der Verehrung des Papstes Hand in Hand geht, nimmt eine immer bestimmtere Gestalt an. Vor Kurzem haben die neu in Rom angekommenen französischen Offiziere dem Papst den Pantoffel geküßt. Hr. v. Lavalette ist immer noch in Paris, wird aber wahrscheinlich Ende des Monats nach Rom abgehen. Er ist vorläufig auf Ueberzeugung für die weltliche Macht des Papstes. Der unermüdbliche Gayle hat sich durch diese Dispositionen der französischen Regierung aber nicht abschrecken lassen und unter dem Titel: „Plus de question romaine; appel au concile national“, eine neue Broschüre gegen den Papst herausgegeben. — Die heute hier eingetroffenen Nachrichten aus Pest haben besonders die finanzielle Welt stark beeinflusst, so daß auch die 3prozentige Rente bedeutend gesunken ist. (A. Pr. Z.)

London, 23. Okt. [Kriegerische Ausichten.] Die „Morning Post“ bemerkt aus Anlaß der Kataklysmischen Mission: „Man kann getrost die Muthmaßung anstellen, daß die neuliche Zusammenkunft zwischen Für, Klapka und Kossuth, mit deren Zwecken Garibaldi, obgleich noch auf Caprera weidend, vollkommen vertraut ist, stattgefunden hat, um Maßregeln gegen den gemeinsamen Feind Italiens und Ungarns zu verabreden. Man kann einem neuen Kampfe zwischen Ungarn und Oesterreich fast mit eben so großer Sicherheit, wie der Wiederkehr der Jahreszeiten oder der Ebbe und Fluth entgegensehen. Ein neuer Strauß zwischen Oesterreich und Ungarn bringt fast unfehlbar einen neuen Waffentanz zwischen Oesterreich und Italien mit sich. Ob es möglich sein wird, den Kampf zu vermeiden oder, im Falle seiner Unvermeidlichkeit, ihn rasch und glücklich zu beendigen, das wird in Italien vom standhaften Festhalten des Volkes an Victor Emanuel's Regierung abhängen.“

Die Königin und der Prinz-Gemahl sind gestern Morgen um halb 10 Uhr von Balmoral abgereist und Abends halb 7 Uhr in Edinburgh eingetroffen.

Brüssel, 23. Okt. Mein gestriges Schreiben besätigend, kann ich heute melden, daß die Rückkehr des Herrn Frère in das Cabinet, so wie die Annahme des von ihm aufgestellten Programms nunmehr entschieden ist. Herr Frère übernimmt das Portefeuille der Finanzen und alle übrigen Minister bleiben in ihren bisherigen Posten, bis auf Herrn de Briere, der seine Entlassung aufrecht erhält.

Warschau, 24. Okt. [Lambert's Abreise. — Wie-lopolski's Abdankung. — Abramowicz.] Graf Lambert ist gestern in aller Stille um 11 Uhr Nachts mittels Extrazuges abgereist, und Niemand weiß, was diesen plötzlichen Wechsel und diese Abreise ohne allen Abschied zu bedeuten hat. Auch der Kriegsgouverneur und

Belgien.

Russland.

Frankreich.

Italien.

London.

Brüssel.

Warschau.

Belgien.

Russland.

Frankreich.

Italien.

London.

Brüssel.

Warschau.

Belgien.

Russland.

Frankreich.

Italien.

London.

Brüssel.

Warschau.

Direktor der Commission des Innern General Gerstenzweig ist heute abgereist, oder besser, aus der Stadt gebracht worden; man weiß nicht, ob als Leiche oder noch lebend. Was ich gestern vorausgesehen habe, nämlich die Abdankung Wielopolski's, das wird heute schon mit voller Bestimmtheit verbreitet. Markgraf Wielopolski, der Direktor der Finanzkommission Lencki und der Direktor der öffentlichen Bauten, der geniale Kerbel, sollen bereits um ihre Entlassung eingekommen sein. Nachdem das Unglaubliche, daß nämlich Suchozanet wieder unser Statthalter werden würde, eingetreten ist, kann ich das nicht minder unglaubliche und doch nicht unwahrscheinliche Gerücht nicht mehr verhehlen, daß General Abramowicz, der ehemalige Oberpolizeimeister und Tyrann der Stadt Warschau, nochmals Direktor der Theater und Schrecken der Schauspieler, zum Kriegsgouverneur ernannt sei. Das wäre wirklich die erste nationale Tragödie, deren Aufführung Hr. Abramowicz gestattete, und in der er sogar selbst eine bedeutende Rolle anzunehmen nicht verschmähte.

Verhaftungen und Entlassungen wechseln bei uns wie Nacht und Tag, und in der That werden jene stets unter dem Schutze der Nacht, diese bei hellem Tageslicht vollzogen. Auch die Akademiker sind größtentheils, bis auf die in den Kasematten gehaltenen jüdischen Akademiker, bereits entlassen, eben so viele Beamte, doch soll letzteren der Verlust zweimonatlicher Gage als Strafe auferlegt worden sein, dafür, daß sie einer demonstrativen Kirchenfeier beigewohnt.

General Suchozanet hat bis jetzt seinen Amtsantritt noch nicht kund gegeben.

Osmanisches Reich.

Aegypten. [Die Nil-Anschwellung.] Aus Beuba vom 11. Okt. wird der „Trierer Ztg.“ geschrieben: „Alles ist hier in der größten Bestürzung; die ältesten Leute erinnern sich nicht, ein so ungewöhnliches Anschwellen des Nils gesehen zu haben. Die Verbindungen mit den benachbarten Provinzen sind durch die Ueberschwemmungen unterbrochen. Von der Weisheit ist wenig zu hoffen, man glaubt, sie sei gänzlich verloren, wenigstens wird das, was noch zu retten, kaum für den Lokalkonsum hinreichen. Der Damm von Zagazig zerfällt zuerst, und wenn die Wasser nicht wie durch ein Wunder ihren Lauf gegen die Wüste genommen hätten, würde ungeheurer Schaden angerichtet worden sein. Bei Zambuch in der Nähe von Miniet-Samanud zerfällt ein anderer Damm, die Fluthen drängen so gewaltig ein, daß alle Felder überflutet wurden. Auf den Festungen Zamael Pascha's und Mustafa Pascha's sind große Schäden zu beklagen. In Sebabin, Mehalla, Tanta und Samanud sind viele Felder vernichtet. Das Zuderrohr hat dertart gelitten, daß man einen großen Theil der Erndte für verloren hält. Ueber den Verlust an Baumwolle, dessen Größe vielfach als bedeutend geschildert wird, weiß man noch nichts Positives, da man die Ländereien noch nicht kennt, welche von der Fluth heimgesucht sind. Die diesmalige Erndte übertraf die vorjährige etwa um ein Viertel, und wenn die Schätzung richtig wäre, daß auch ein Viertel der heurigen Erndte verloren gegangen wäre, so würde der Schaden das Ergebnis an Baumwolle gegen das Vorjahr nicht beeinträchtigen, und wir würden ebensoviel wie 1860 erndten. Die Ingenieure arbeiten Tag und Nacht, um so viel, als in ihren Kräften steht, an den durchbrochenen Dämmen zu verbessern, Fellaßs stehen auf den Dämmen, welche den reisenden Fluthen Widerstand geleistet haben, Wache, und halten durch Drohungen und Gehre die Barken fern, welche durch die Dammöffnungen fahren wollen.“

Merika.

Washington, 7. Okt. [Mr. Russell von der „Times“] schreibt unter Anderem: Vor einem Jahre trauten wir noch den Versicherungen, daß die Vereinigten Staaten im Besitze der größten, und vornehmlich der wohlgeordneten Militär-Organisation der Welt seien. Heute sehen wir, daß die Organisation eines Heeres sehr umfassend sein kann, ohne Großes zu leisten, und sehr wohlfeil andererseits, ohne ökonomisch zu sein. Ich mag mich irren, aber ich glaube nicht, daß das Bundesheer in diesem Augenblicke 350,000 Mann stark ist. Zu gleicher Zeit gebe ich gern zu, daß es in der nächsten Zeit die vom Congress nichtre Höhe erreichen dürfte, denn nach Allem, was ich gesehen und gehört habe, zeigt sich Lust zum Reize unter der Bevölkerung von Ohio, Pennsylvania, Indiana, Michigan, Illinois und Wisconsin, so daß selbst mehr Leute als gefordert wurden, zu den Fahnen eilen. Eines aber fällt Jedem auf, der an den Anblick regulärer Truppen gewöhnt ist: der Mangel an soldatischer Sauberkeit und Haltung, dieses unennbare Etwas, das den Mann bewegt, seinen Rock ordentlich zuzutropfen, sein Haar zu schneiden, sich gerade zu halten und soldatisch aufzutreten. Einzelne mag sich Jeder vorzüglich schlagen, aber über ihre Haltung in Masse läßt sich noch immer kein Urtheil fällen. So viel ist ausgemacht, daß sich eine Armee von 50,000 Mann regulärer Infanterie mit entsprechender Kavallerie und Artillerie viel leichter handhaben ließe, als die gegenwärtig, die die Hauptstadt versammelte heterogene Masse, und ebenso gewiß ist es, daß ein erfahrener General ein geordnetes Heer ohne große Schwierigkeiten bis nach Richmond führen könnte.

Wie dem aber immer sein mag, die Armee wird, wenn sie siegt, Herrin im Staate sein und mit diesem nach Gutdünken schalten können. Man mag über diese Ansicht spotten so viel man will, ihre Richtigkeit wird sich mit der Zeit nachweisen lassen. Der Norden verlangt gegenwärtig nichts, als einen General, der seine Leute zum Siege führt und die Baumwollhüfen zur Unterwerfung zwingt. Wer das vermag, ist Herr der Union. Welche Menschen des Gedankens hoffen noch immer auf eine angenehmere Entwicklung, aber die Männer der That werden noch manches Jahr lang Meister dieser Demokratie, ihrer Conventione und Resolutionen sein. Wer wird die Herrschaft dem Manne streitig machen, der die Union gerettet hat und für die nächsten 3 Jahre über eine halbe Million Soldaten gebietet? Wundert man sich doch vor Kurzem schon, daß General Fremont sich weigert, sein Commando niederzulegen, bevor er nicht den General Price geschlagen habe! Und kein Mensch hätte ihn deshalb auch nur im Entferntesten getadelt. „Wenn es ihm gelingt, den Price geschlagen auszuschießen“ — sagten die Leute — „dann wollen wir sehen, ob der Präsident ihn abzuheben wagen wird.“

Auch sonst fehlt es nicht an Anzeichen, wie leicht ein Gewalt-Regiment sich hier an die Stelle der Freiheit setzen kann. So ist das Militär z. B. heute schon mit der Presse auf gespanntem Fuße. „Unsere Finger“ — bemerkt ein Offizier — „sind noch nicht lang genug, um nach New-York hinüberzureichen, aber über kurz oder lang wollen wir diesen Herren von der Presse die Faust in's Gesicht drücken. Dann wird sich zeigen, wer das Land beherrscht: die Herren von der Feder oder die Herren des Schwerdtes.“ Bezeichnend für das Verhältnis der Civil- und Militärgewalten zu einander ist an und für sich schon der Umstand, daß Präsident Lincoln mehr als einmal im Tage zu McClellan geht, um sich mit ihm zu besprechen. Nicht etwa, als ob der junge General sich annähernd übernehme; im Gegentheil, er tritt sehr bescheiden auf; aber da der Präsident über Alles unterrichtet sein will, bleibt ihm nichts Anderes übrig, als den General anzufordern, und die Leute hier zu Lande finden es noch von letzterem überaus herablassend, daß er dem Präsidenten überhaupt etwas mittheilt. Die Beiden stehen auf gleicher Rangstufe, und wenn McClellan schlägt, wird es Niemanden einfallen, ihn anzumelden, weil der Präsident gekommen ist, um ihn zu sprechen. Mit der Zeit kann dieses Verhältnis noch ganz anders werden.

Vor der Hand denkt in der Leidenschaftlichkeit noch Niemand an das, was in der Zukunft Schooße verborgen sein mag, was aus den 500,000 Kämpfern und den Generalen, die sie führen, später werden mag? Das ist übrigens sehr begreiflich, und ebenso natürlich ist es, daß der Norden Alles daran setzt, des Südens Meister zu werden. Denn wozu würde sich dieser verstehen, wollte Einer jetzt mit Friedensvorschlägen auftreten! Auf alle Fälle würde er die Potomaclinie, den Ohio und die Nordgrenze von Missouri als Grenzlinie zwischen beiden Staaten beanspruchen. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, was derartige Forderungen für den Norden bedeuten. Das Bewußtsein dessen, was zu verlieren steht, drängt den Norden zu der Parole: „Die Union und nur die Union!“ In ihr stimmen die Demokraten ebenso laut wie die übrigen Parteien ein, aus Furcht, daß die Republikaner sich der Volkstimmung bemächtigten könnten, und in Wahrheit auch, weil eine Festsplitterung der Union sie nicht minder hart als die Republikaner treffen würde. Nur hier und da magen sie die Bemerkung: „Glaubt ihr nicht, daß wir ein wenig zu weit gehen? Daß die Aufhebung der habeas corpus-Akte ihr Uebles hat?“ u. dgl. mehr. Das ist aber auch Alles, sonst verschwinden sie in der allgemeinen Bewegung. Daneben ein ewiger Groll gegen England. Im Norden, weil das englische Volk nicht die gebührenden Sympathien für den „Skandalbefreiungskrieg“ an den Tag lege, im Süden, weil die britische Regierung noch immer keine Miene macht, ihn anzuerkennen und die Blockade aufzuheben. Erstrecklich ist aber doch wenigstens eines — daß die Wuth, Verhaftungen vorzunehmen, sich neuerer Zeit etwas gelegt hat.

Breslau, 26. Okt. [Diebstahl.] Gestohlen wurden: Bahnhofsfr. 5 ein mattrirter, braun und weiß gestreifter Wintermantel, ein schwarzer, roth gestreifter Herbstmantel und eine bunte gewirte Reisetasche; Minoritenhof Nr. 1, zwei Schals. — Polzeihaft in Beschlag genommen: Ein silberner Fingerring mit Plättchen, gez.: „Dein ist mein Herz“, ein silberner serbischer Sclangen-Ohring, ein weißes Taschentuch mit gestricelten Ecken, gez. Louise A. S., und ein graulesernes Portemonnaie mit rothen-Kanten und messingnen Schloß.

Verloren wurde: Eine circa 1 1/2 Elle lange Schnur Granaten mit ovaler Kapsel. Gefunden wurde: Ein Hund-Maulkorb mit der Steuermark 1862/61 versehen, und 3 Stück Schlüssel von verschiedener Größe. — Eingekommen hat sich Hummeri Nr. 32 bei dem Tischlermeister Förster, ein junger weißer Pudel mit neuflüßern Halsbande.

Angekommen: Ihre Durchlaucht Fürstin Hedwig v. Radziwill mit Sohn und Dienerchaft aus Kiew. Staats-Rath Dr. v. Liebau aus Warschau. Tonkünstler Alois Taufsig und Frau aus Waridau. Ober-Grub-Jägermstr. Graf v. Reichenbach-Goschütz aus Groß-Schönwald. (P. Bl.)

Sagan, 25. Okt. Se. Majestät der König wird auf seiner Hinfahrt nach Breslau Ihre Durchlaucht der Frau Herzogin von Sagan einen Besuch abstatten und am 2ten November auf Schloß Sagan eintreffen. Wir werden daher auch das hohe Glück haben, unsern allverehrten Monarchen beglücken zu dürfen, und sehen in höchster Spannung dem Freudentage entgegen.

Breslau, 24. Oktober. [Schwurgericht.] Nachdem zuvörderst der Dienstrecht Johann Gottlieb Gebauer aus Jadschnau wegen einfachen Diebstahls im ersten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängnis und nachdem der Dienstknecht Carl Friedr. Silbe aus Rathendorf ebenfalls wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis und den Nebenstrafen verurtheilt worden, betrat der Ankläger Ernst Gottlieb Pawlitke aus Bindel die Anklagebank. Derselbe war beschuldigt des wissentlichen Gebrauchs einer falschen Urkunde. Pawlitke ist durch Erkenntnis des hiesigen königl. Kreis-Gerichts v. 7. März d. J., bestätigt durch Erkenntnis des hiesigen königl. Appellations-Gerichts vom 20. April d. J., wegen Diebstahls mit 6 Monaten Gefängnis bestraft worden. Durch Verurteilung des königl. Kreis-Gerichts vom 1. Mai d. J. wurde das Dorf-Gericht zu Bindel angewiesen, denselben zur Strafbast abzuleiten. Etwa am 21. Mai begab sich der dortige Schösz zu P., verhaftete denselben und übergab ihn zwei Transporteuren, denen er jedoch sofort entsprang, worauf er 2 oder 3 Tage lang aus dem Dorfe weglieb. Nach dieser Zeit schickte er durch seine Schwiegermutter Wwe. Scholz dem Schösz eine darin lautende Bescheinigung: „Ich bescheinige hierdurch Einer Zindler Ortsbehörde, daß der Lagerarbeiter Ernst Gottlieb Pawlitke um 6 Stunden nachgeholt hat und genehmigt. Dieses bescheinigt Breslau 22/5. E. B. Wächler, Direktor.“ Diese Bescheinigung war gefälscht. P. hat dieselbe zwar nicht selbst geschrieben oder unterschrieben und es hat auch nicht ermittelt werden können, wer sie angefertigt hat. Wahrscheinlich hat P. dieselbe von einem Winkelkonnulenten sich ausstellen lassen, dessen Namen er geistlichlich verschwiegt. Er giebt an, dieselbe auf folgende Weise erlangt zu haben: Am 22. Mai d. J. hat er beim Wochendepotirte des königl. Kreis-Gerichts ein Geuch um sechsmonatliche Frist zur Abbüßung der Strafe zu Protokoll erklärt. Er will nun, da ihm der Wochendepotirte eine Bescheinigung über die Anbringung seines Gesuchs verweigert habe, sich darüber bei einigen auf dem Corridor befindlichen Herren beslagt haben; von diesen soll ihm einer gesagt haben, er möchte warten, er würde ihm ein paar Zeilen schreiben. Derselbe Herr soll hierauf in ein Zimmer gegangen sein und ihm nach kurzer Zeit den fraglichen Zettel gebracht haben. Daß P. auf diese Weise zu der gedachten Bescheinigung gekommen, ist ungewiss. Die spätere Angabe seiner Ehefrau, daß sie die Bescheinigung von einem Herrn auf dem Kreis-Gericht erhalten und daß sie ihre Mutter damit zum Schöszen geschickt habe, hat P. zwar im Gegensatz zu seiner früheren Angabe als richtig anerkannt, doch war dieselbe durch seine früher abgegebene Erklärung widerlegt. Das Verdict der Geschworenen lautete auf Schuldig mit 7 gegen 5 Stimmen, welchen Spruch der Gerichtshof mit „Schuldig“ ergänzte. Hiernach wurde P. zu 3 Monaten Gefängnis, 5 Thln. Geldbuße ev. 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 25. Okt., Nachm. 3 Uhr. Die Börse war anfangs geschäftlos. Die 3proz. eröffnete zu 68, 05, stieg als mehrere Käufe stattfanden, auf 68, 25 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 gemeldet. Schluss-Course: 3proz. Rente 68, 20, 4 1/2proz. Rente 95, 70. 3proz. Spanier 47 1/2, 1proz. Spanier 41 1/2. Silber-Anleihe —. Ost. Staats-Eisenbahn-Aktien 503. Credit-Mobilier-Aktien 713. Lomb. Eisenbahn-Aktien 527. Oester. Credit-Aktien —.

London, 25. Okt., Nachm. 3 Uhr. Börse sehr fest. Consols 93. 1proz. Spanier 41 1/2. Meritaner 26. Sardinier 81 1/2. 3proz. Russen 100, 4 1/2proz. Russen 93. Hamburg 31 Monat 13 Mt. 10 Sch., Wien 14 Fl. 15 Kr. Der Dampfer „Julton“ ist aus Newport entworfen. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,814,550, der Metallvorrath 14,106,661 Pfd. St.

Wien, 25. Okt., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Feste Stimmung. 5proz. Metallg. 66, —. 4 1/2proz. Metallg. 57, 75. Bank-Aktien 738. Nordbahn 202, 20. 1854er Loose 86, —. National-Anl. 79, 50. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 273, 50. Creditaktien 178, 10. London 137, 70. Hamburg 101, 80. Paris 54, 10. Gold —. Silber —. Elisabethbahn 164, —. Lomb. Eisenbahn 230, —. Neue Loose 118, —. 1860er Loose 82, 10.

Triest, 25. Okt. Der fällige Lloyd-Dampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandria entworfen.

Frankfurt a. M., 25. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterreich. Effekten und unbedeutend Geschäft theilweise etwas belebter. Schluss-Course: Ludwigshafen-Verband 134 1/2. Wiener Wechsel 85 1/2. Darmst. Bank-Aktien 198. Darmst. Fretbank 240. 5proz. Metallg. 46, 4 1/2proz. Metallg. 40 1/2. 1854er Loose 61 1/2. Ost. National-Anleihe 56 1/2. Oester. Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 233. Oester. Bankantheile 625. Ost. Credit-Aktien 148 1/2. Neue österr. Anleihe 59 1/2. Oester. Elisabethbahn 115. Rhein-Nahe-Bahn 20 1/2. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 109.

Hamburg, 25. Oktober. Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Etwas fester. — Rheinische 90 1/2, Märkische 99. Schluss-Course: National-Anleihe 57 1/2. Oester. Credit-Aktien 63 1/2. Vereinsbank 101 1/2. Norddeutsche Bank 89 1/2. Disconto 3 1/2. Wien 105, —. Petersburg 20.

Hamburg, 25. Okt. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr still, ab auswärts rubiger, ab Stettin pr. Frühjahr zu 150 käuflich. Roggen loco still, ab Königsberg pr. Frühjahr unverändert gehalten, jedoch ohne Geschäft. Del pr. Oktbr. 27 1/2, pr. Mai 27 1/2. Kaffee gewöhnliches Consum-Geschäft.

Liverpool, 25. Oktober. [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Upland 12, Orleans 11 1/2. Wochenumsatz 145,810 Ballen.

Berlin, 25. Oktober. An der heutigen Börse herrschte wieder seit längerer Zeit zum erstenmale eine günstige Stimmung, die auch zu beträchtlichen Umsätzen als sonst führte. Die Anregung hierzu kam theils von den besseren Coursnotirungen der auswärtigen Plätze, theils lagen für einzelne Coursveränderungen bestimmte Momente vor. Von Paris hatte sich in dem Renten-Course eine Reprise bemerkbar gemacht und die Vormittags- wie Mittags-Course aus Wien lauteten ebenfalls günstiger. Credit 177, 80, 178, 30-10. National-Anleihe 79, 50. Neue Loose 82, 25-10. Franzosen 273, 50. London 137, 70. Oesterreichische Fonds verkehrten demzufolge auch hier höher und ziemlich belebt. Unter Credit-Aktien erfuhr einzelne eine Coursveränderung, doch entwidelte sich nur in Eisen- und Disconto-Commandit-Antheilen ein nennenswerther Umsatz, bei dem die ersteren sich billiger, die andern sich höher stellten. Eisenbahnen waren durchschnittlich sehr fest; belebt verkehrten Nordbahn auf die bedeutende Mehr-Einnahme pr. September von 16,723 Thlr., denen, nach unsern Erkundigungen, sich ein günstiges Resultat auch pr. Oktober anreihen dürfte. Anhalter und Köln-Mindener waren gefragt und machten sich knapp, Rheinische und Bergisch-Mark. zeigten sich beliebt. Auf Mecklenburger konnte das Einnahme-Resultat der jüngsten Delade von 600 Thlr. mehr, in seiner Unbedeutendheit nur bezeichnend, doch nicht anmirend wirken. Von Köln-Mindener brachte die offizielle Festsetzung des Wehrtrags pr. September mit 48,553 Thlr. auf der Hauptbahn und 7608 Thlr. auf der Oberbaufen-Ardebeimer Zweigbahn nichts Neues. Der Cours der Franzosen wurde von der Mehreinnahme der letzten Woche, obgleich nur ca. 1500 Fres. betragend, immerhin günstig afficirt. Preussische Fonds bewahrten eine feste Haltung und zeigten sich beliebt. Staats-Schuldscheine zogen selbst etwas an. Disconten verkehrten unbedeutend zum Sake von 3 %.

Berlin, 25. Oktbr. Weizen loco 72-86 Thlr., schwimmend 1 kleine Labung neuer bunter polnischer 82-83 Pfd. 83 Thlr. bez. — Roggen loco 79-80 Pfd. 51 1/2 Thlr., 80-82 Pfd. 52-52 1/2 Thlr., 82-83 Pfd. 53 1/2-53 3/4

Thlr. ab Bahn und ab Kahn bez., schwimmend 81-82 Pfd. 53 1/2 Thlr., 80-81 Pfd. 53 1/2-1/2 Thlr. bez., Oktbr. und Okt.-Novbr. 51 1/2-51 1/2-52 Thlr. bez. und Br., 51 1/2 Thlr. Okt., Novbr.-Dezbr. 52-51 1/2-52 1/2 Thlr. bez. und Okt., Dezbr.-Jan. 52-51 1/2-52 1/2 Thlr. bez. und Br., 52 1/2 Thlr. Okt., Frühjahr 52 1/2-52-52 1/2 Thlr. bez. und Br., 52 1/2 Thlr. Okt., Mai-Juni 52 1/2 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 39-44 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23-27 Thlr. nach Qual., Lieferung pr. Oktbr. 25 1/2 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 25 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 25 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 25 1/2-25 1/2-27 Thlr. bez., Mai-Juni 26 Thlr. bez. und Okt., 26 1/2 Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 52-64 Thlr. — Winterraps 94-96 Thlr. — Winterräben 91-93 Thlr. — Rübsöl loco 13 1/2 Thlr. Br., Oktbr. 13 1/2-1/2 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 13 1/2-1/2 Thlr. bez. und Okt., 13 1/2 Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 13 1/2-1/2 Thlr. bez. und Okt., 13 1/2 Thlr. Br., Jan.-Febr. 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 Thlr. Okt., April-Mai 13 1/2-1/2 Thlr. bez. und Br., 13 1/2 Thlr. Okt. — Leinöl loco 12 1/2 Thlr. Br., Lieferung April-Mai 12 1/2 Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 21-21 1/2 Thlr. bez., mit Faß 21 1/2 Thlr. bez., pro Oktbr. 21 1/2-21 1/2 Thlr. bez. und Br., 21 1/2 Thlr. Okt., Oktbr.-Novbr. 20 1/2-1/2 Thlr. bez. und Br., 20 1/2 Thlr. Okt., Novbr.-Dezbr. 20 1/2-1/2 Thlr. bez. und Br., 20 1/2 Thlr. Okt., April-Mai 20 1/2-20 1/2 Thlr. bez. und Okt., 20 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 20 1/2-1/2 Thlr. bez. — Weizen recht fest gehalten. Roggen. In effektiver Waare belebt sich das Geschäft zu den billigeren Preisen. Feine Waare ist begehrt. Termine verkehrten während der Abänderung von 13,000 Ctr. in flauer Tendenz, nahmen dann entschiedene Festigkeit an und stellten sich über die Anfangs-Course. Hafer etwas billiger verkauft, schließt fester. Rübsöl in beschränktem Handel etwas niedriger abgegeben. Spiritus begann matt, vertiefte dann in anziehender Richtung und schließt fest. Gel. 140,000 Ctr.

Berliner Börse vom 25. October 1861.

Table with columns: Fonds- und Geldcourse, Div. Z., 1860 F., and various financial instruments like Staats-Anleihe, Kur-u. Neumark, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Div. Z., 1860 F., and international funds like Oester. Metall, Russ.-engl. Anleihe, etc.

Table with columns: Aktien-Course, Div. Z., 1860 F., and stocks like Aach.-Düsseld., Anst.-Rettort, etc.

Table with columns: Wechsel-Course, Div. Z., 1860 F., and exchange rates for Amsterdam, Hamburg, London, etc.

Stettin, 25. Oktbr. Weizen lau und niedriger, loco pr. 85 Pfd. gelber 83-87 Thlr. bez., gelber polnischer 84 1/2 Thlr. bez., feiner gelber märker 82 Pfd. 85 Thlr. bez., bunter polnischer 82-84 Thlr. bez., feiner weißer märker 88 Thlr. bez., ungarischer 84 Pfd. 83 Thlr. bez., 82 Pfd. 78 Thlr. bez., 85 Pfd. gelber Oktbr. 88 1/2 Thlr. bez., 83-85 Pfd. 87-86 1/2 Thlr. bez., 86 1/2 Thlr. Okt., Oktbr.-Novbr. 84 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 85 1/2-1/2 Thlr. bez., 1/2 Thlr. Br. — Roggen matt, loco pr. 77 Pfd. neuer 51 1/2-1/2 Thlr. bez., feiner 80 Pfd. 52 Thlr. bez., alter 49 1/2-50 Thlr. bez., eine Anneldung 49 1/2 Thlr. bez., 77 Pfd. Oktober 50 Thlr. bez. und Okt., Oktbr.-Novbr. 50 Thlr. bez. und Br., Frühjahr 50-50 1/2 Thlr. bez., 50 Thlr. Okt., April-Mai 50 Thlr. bez., Mai-Juni 50 1/2 Thlr. bez. — Gerste loco pr. 70 Pfd. schlesische 44 Thlr. bez. — Hafer 27 Thlr. Br., 50 Pfd. bez. — Rübsöl fester, loco 13 Thlr. Br., Oktbr. 12 1/2-1/2 Thlr. bez., 13 Thlr. Br., April-Mai 13 1/2 Thlr. bez. — Spiritus matt, loco ohne Faß 21-20 1/2-1/2 Thlr. bez., Oktbr. 20 1/2 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 20 Thlr. Okt., Novbr.-Dezbr. 19 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 20 Thlr. Br. — Leinöl loco incl. Faß 12 1/2 Thlr. bez., 1/2 Thlr. Br., Oktbr. 12 1/2 Thlr. bez. — Kapselchen loco 1 1/2 Thlr. bez., Oktbr. 1 1/2 Thlr. bez.

Seutiger Landmarkt: Weizen 78-84 Thlr., Roggen 48-53 Thlr., Gerste 36-42 Thlr., Hafer 24-28 Thlr., Erbsen 50-56 Thlr.

Breslau, 26. Okt. Wind: N. Wetter: schön, kalt. Thermometer Früh 1° Kälte. Barometer 29 1/2. Der Wasserstand der Oder bleibt niedrig. Die Zufuhren von Getreide waren am heutigen Markte nur mittelmäßigen Umfangs, die Kaufkraft zeigte sich zurückhaltend.

Weizen wurde demzufolge billiger erlassen; pr. 84 Pfd. weißer 75-93 Sgr., gelber 75-92 Sgr. — Roggen unverändert fest; pr. 84 Pfd. 55-58-61 Sgr., feinsten 62-64 Sgr. — Gerste wenig Geschäft; pr. 70 Pfd. weißer 45 Sgr., helle 43-44 Sgr., gelbe 40-42 1/2 Sgr. — Hafer preisbillig; pr. 50 Pfd. schlesischer 24-27 Sgr. — Erbsen begehrt. — Wicken schwach zugeführt. — Delsaaten fest. — Schlaglein unverändert.

Robes Rübsöl still, pr. Cir. loco und Oktober 13 Thlr., pr. Frühjahr 13 1/2 Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 ° Tralles loco 19 1/2 Thlr. bezahlt, Oktober 19 1/2 Thlr. bezahlt, Frühjahr 18 1/2 Thlr. Br.

Wosen, 25. Oktober. Wetter: schön. Roggen: matt mit festerem Schluss. Gel. 100 Wispel. Loco pr. d. Monat, Oktober-November 44 1/2 bez., November-Dezember 44 1/2-1/2 bez., u. Br., Dezember-Januar 44 1/2 bez., u. Br., Januar-Februar —, Frühjahr 1862 45 1/2 bez., u. Br. Spiritus: weichend. Gel. 30,000 Ctr. per d. Monat 19 1/2-1/2 bez., u. Br., 1/2 Okt., November 18 1/2 Br., Dezember 18 1/2 Br., Januar 1862 18 1/2 Br., Februar 18 1/2 bez., u. Br., 1/2 Okt., März 19 Br., April-Mai 19 Br. u. Okt.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürtner in Breslau. Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.